

Konzert des Schleswig-Holstein Musik Festivals

Einsichten und Empfindungen



aat Lüneburg. Kernstück des zweiten Lüneburger Konzertes im Rahmen des Schleswig-Holstein Musik Festivals waren die Psalmen Davids: uralte Texte, die seit dem Altertum bis heute von Judentum, Christentum und Islam in Liturgie und Kirchenmusik rezitiert, gesungen und auf Instrumenten gespielt werden. In der ausverkauften Michaeliskirche dirigierte Stephen Connelly europäische Psalmversionen aus dem 16. und 17. Jahrhundert, mit denen drei Komponisten jeweils christlicher, jüdischer und muslimischer Herkunft seinerzeit Tradition und Moderne zusammenfügten.

Die ein- und mehrstimmigen Kompositionen, einzigartig interpretiert vom ost-westlichen Improvisations-Ensemble "Sarband" und dem Schleswig-Holstein Festival Chor Lübeck, wurden durch die Auftritte wirbelnder Mevlevi-Derwische zu Beginn und gegen Ende des Abends abgerundet.

Psalmen sind Lobpreisungen Gottes und reflektieren zugleich alle Facetten menschlicher Einsicht, Weisheit und Empfindung, sie verknüpften jene Religionen, die ihre Lehren auch aus dem Alten Testament ziehen. Inspiriert von der Zusammenarbeit mit Künstlern aus aller Welt gründete der Percussionist Vladimir Ivanoff 1986 das Ensemble "Sarband", das er als Frieden stiftender Brückenbauer zwischen Kulturen, Menschen und Zeiten versteht. Auf virtuos beherrschten Fiedeln, auf Kanun (Psalter), Schilfrohrflöte und Handtrommel unterstützte die Künstlergruppe um Ivanoff ihren Vorsänger Mustafa Dogan Dikmen, improvisierte emotional packende, sowohl meditative als auch rhythmisch lebhaft Zwischenspiele und begleitete mit ungewohnten und fesselnden Klangkreationen den stimmstarken Chor.

Die vom Lübecker Festival-Chor in dynamisch vorsichtig changierender Manier gesungenen Psalmen 124, 118 und 128 von 1622 stammen aus der Feder des jüdischen Geigers, Sängers und Komponisten Salomone Rossi Hebreo. Er verstand es, die Sehnsucht der damals bereits in Ghettos lebenden Juden nach mehrstimmiger Musik einzufangen, auch wenn nur die Texte noch mit der jüdischen Liturgie verbunden waren. Seine mehrstimmigen Sätze klingen so harmonisch ausgewogen wie sie ein Jahrhundert früher Palestrina konzipiert hatte.

Der Genfer "Hugenotten"-Psalter, einer volkssprachlichen Psalmen-Nachdichtung für den calvinistischen Gottesdienst-Gesang, lieferte die Texte und Melodien für Ali Ufki, der 1610 als Wojciech Bobowski in Polen Kirchenmusiker war und am osmanischen Hof des Sultan Mehmet IV zum Islam konvertierte. Die Genfer Melodien mit französischen Texten klassifizierte der Komponist in das osmanische Musiksystem, mied musikalische Affekte und vereinigte protestantisch-asketische Musik mit islamischer Gesangskultur.

Drei anmutig intonierte Psalmotetten über Psalm 6, 7 und 2 des niederländischen Komponisten Jan Pieterszoon Sweelinck krönten das ungewöhnliche Konzert, das vom Publikum am Ende minutenlang gefeiert und mit einer zweisprachig vorgetragenen Choral-Zugabe beendet wurde.